
Z I B S

ZENTRAL-INFORMATION BERGEDORFER SCHÜLER

Inhalt:

Nr. 1

ZIBS - Selbstverständnis..... S. 2

Zu ZIBS-Nr. 0..... S. 3

Die öffentliche Reaktion auf Nr. 0..... S. 11

WEG MIT DEM ZEUGNISTERROR
DIE KAMPAGNE UNTERSTÜTZEN S. 12
DIE ZENSUREN UNTERLAUFEN!

DOKUMENTARISCHER ANHANG

Der "Fall - Luisenschule"..... S. 13

INHALT + REDAKTION:

ARBEITSGRUPPE ZIBS

KONTAKTADRESSE: Kommune Kampchaussee
205 HH 80; Kampchaussee 6/8; Tel.: Hambg. 7216141

VERANTWORTLICH: F. Popp; 2056 Glinde, Rotdornweg 4

AUFLAGE: I.500

ZIBS - Selbstverständnis.

Die ZENTRAL-INFORMATION BERGEDORFER SCHÜLER (ZIBS) ist eine Zeitung von Bergedorfer Haupt-/Real-/Handels- und Oberschülern für die gesamte Bergedorfer Schülerschaft. Während ZIBS-Nr 0 vom ARBEITSKREIS SEXUALITÄT produziert wurde, ist diese Nummer von Schülern aus 6 Bergedorfer Haupt-/Realschulen, den beiden Oberschulen und der Handelsschule geschrieben und zusammengestellt. Mitgearbeitet haben noch Schüler aus Reinbek und Geesthacht und ein Nicht-Schüler. So wie es mehr Haupt- und Realschüler als Oberschüler gibt, so setzt sich auch die ARBEITSGRUPPE ZIBS zum größeren Teil aus Haupt- und Realschülern zusammen. So soll es sein und so muß es bleiben. Weiterhin steht die ARBEITSGRUPPE ZIBS für j e d e n Schüler offen!

Wir Schüler haben Rechte. So haben wir das Recht, wie gleichberechtigte Menschen behandelt zu werden.

Wie sieht es aber an den Schulen aus?

Noch lange nicht an allen Schulen gibt es Schulsprecher, die von der gesamten Schülerschaft der betreffenden Schule gewählt sind.

Ein großer Teil aller Bergedorfer Schulklassen haben keinen Klassensprecher, der ohne Einflußnahme von Lehrern gewählt ist.

Es gibt Lehrer, die einen Politischen Unterricht geben, für den die NPD die Richtlinien geschrieben haben könnte!

Es fällt massenweise Unterricht aus. Es gibt zu wenig Klassenräume und Turnhallen. Auf diesem Gebiet wird für die Haupt- und Realschulen am wenigsten getan!

Die Lehrmittel sind veraltet. Eigentlich soll es Lehr- und Lernmittelfreiheit geben. Auch diese ist nicht vorhanden: wir müssen nicht nur einige Schulbücher, sondern auch Hefte, Schreibzeug usw kaufen!

Auf dem Papier haben wir gewisse Rechte. Um ein Recht aber durchsetzen zu können, braucht man auch die Möglichkeit dazu, d.h. Macht. Denn was nützen "Rechte", wenn man sie in Wirklichkeit nicht hat?!

So einen Teil der für uns notwendigen Macht könnte ZIBS darstellen. Die oben genannten Zustände und Verhältnisse beziehen sich ja auf alle Schulen, ganz gleich ob Haupt- oder Oberschulen.- Wir werden mit ZIBS diese Verhältnisse anprangern und erklären; wir wollen dann sehen, ob es sich die Schulleitungen noch leisten können, so zu tun, als wüßten sie von nichts! Wir werden die Lehrer, die Rektoren und Direktoren, die verantwortlichen Schulräte und auch die Schulbehörde kontrollieren, was sie sagen, lehren, versprechen, behaupten, verheimlichen, "übersehen".

ZIBS ist von Schülern für Schüler gemacht!

ZIBS will die Interessen der Schüler aller Schulen vertreten. Der Zusammenschluß und Zusammenhalt aller Schüler der einzelnen Schulen ist unsere Chance!

Nächste Sitzung der ARBEITSGRUPPE ZIBS ist am F r e i t a g, den 30. Jan, um 15.30 h im Lichtwarkhaus, Raum 112.

JEDER SCHÜLER JEDER SCHULE KANN MITARBEITEN!

ARBEITSGRUPPE ZIBS

ZIBS Nr.0

DIE REAKTIONEN AUF ZIBS - NR 0, "WARUM DER SEXUALKUNDEATLAS SCHEISSE IST", AN DEN VERSCHIEDENEN SCHULEN UND IN DER ÖFFENTLICHKEIT

BRINK

Das Kollegium unserer Schule reagierte - wie erwartet - zum größten Teil negativ.- Einige Lehrer ließen ihre Klassen einen Text von der Tafel als Nachricht an die Eltern abschreiben:

Mitteilung an die Eltern.

Ich bestätige hiermit, daß ich von folgendem Kenntnis genommen habe. Heute morgen empfing meine Tochter/mein Sohn eine Flugschrift der ApO (!) (Kommune Kampchaussee) mit dem Titel "Warum der Sexualkundeatlas scheiße ist".

Die Schulleitung kann gegen eine Verteilung derartiger Schriften nichts unternehmen.

(Unterschrift)

Kapp, Klasse R 8, 24.11.69

Das gesamte Kollegium verurteilte das Wort "scheiße" in der Überschrift, weil es angeblich ihre Aufgabe sei, den Schülern ein 'salonfähiges Deutsch beizubringen'.

Der konservative Lehrer Kapp bemerkte, daß es ein Skandal sei, derartige Schriften an 'Minderjährige' (12 bis 13 Jahre) zu verteilen und sie in diesem Alter mit solchen Problemen zu konfrontieren.

Es gab allerdings auch einige Lehrer/innen, die sich objektiv mit ZIBS und dem Thema Sexualität auseinandersetzten und mit ihren Klassen offen darüber diskutierten, ohne den Schülern vorher ihre eigene Meinung aufgezwungen zu haben! Das ist das Mindeste, was wir von allen Lehrern verlangen müssen!

★ SPARTAKUS

politische buchhandlung gmbh., 2 hh 13, schlüterstraße 86, tel 417484
bücher, zeitschriften, schallplatten, informationen

Zur Lage der Schüler und zur Revolutionierung der Schulen:

1. Liebel/Wellendorf, "Schülerselbstbefreiung" 3,00
2. Haug/Maessen, "Was wollen die Schüler?" 2,80
3. Amendt, "Kinderkreuzzug - oder beginnt die Revolution in den Schulen?" 2,20
4. Bernfeld, "Die Schulgemeinde und ihre Funktion im Klassenkampf" 5,00
5. W.Reich, "Der sexuelle Kampf der Jugend" 4,50
6. Rauter, "Über das Herstellen von Untertanen" 1,00

eine liste sämtlicher sozialisierter drucke liegt im spartakus vor.

Bei den negativ eingestellten Schülern zeigte sich deutlich der Einfluß der Lehrer, da diese Schüler die gleichen Gründe gegen ZIBS vorbrachten wie der Großteil des Kollegiums. Dieses Verhalten ist bezeichnend für unsere Schule und Teile der leicht beeinflussbaren Schüler.

Der Lehrer **V i e c h e l m a n n** zu ZIBS-Nr 0

"Die ApO sind Säue, so etwas rauszubringen!"
"Der M. ist ein Halunke!"

Darauf entgegnet ein Schüler:
"Kennen Sie überhaupt den M.?"

Viechelmann:
"Nein."

Der Schüler:
"Dann können Sie so etwas auch nicht sagen!"

Viechelmann:
"Wieso?- Bei der ApO sind doch alle Verbrecher!"
(nach Aussage von Schülern)

HANDESS. wentorferstr.

Das Echo der Schüler war vorwiegend zustimmend, die ablehnenden Schüler waren weit in der Minderheit. Vielen Schülern soll ZIBS nützliche Hinweise und Erklärungen gegeben haben.

Die Haltung der Lehrer war natürlich ablehnend. Eine Lehrerin nannte die Schrift "obszön". Auf einem Elternabend, der wenige Tage später stattfand (für die Klassen HuS 1 / HuS 2), soll gesagt worden sein, daß sich die Schulleitung von solchen Schriften distanzieren, aber gegen eine Verteilung vor der Schule nichts unternehmen könne - leider.

RICHARD - LINDE - WEG

Als die ersten ZIBS' verteilt wurden, eilten Direktor Harte und Herr Buhk vor die Schule, um die weitere Verteilung zu verhindern. Da die Verteiler **jedoch sich weigerten**, ZIBS herauszugeben, versuchten beide, Lehrer und **Rektor**, den Schülern ZIBS wiederabzunehmen. Das Ergebnis war, daß Rektor Harte schließlich knapp 30 Exemplare in der Hand hielt. Aber die Verteiler stellten sich weiter von der Schule entfernt auf; so hatten die meisten Schüler ZIBS lange in ihren Mappen, bevor sie das Schultor passierten.

Genausowenig wie ein Rektor einem Schüler das Schulbrot oder ähnliches wegnehmen darf, genausowenig hat er das Recht, den Schülern ZIBS oder ähnliches abzunehmen! Denn diese Sachen sind Eigentum des Schülers und darüber hat kein Lehrer usw zu bestimmen!

Die Schrift zum Sexatlas wurde in einer Reihe von Klassen diskutiert. Herr Rektor Harte versuchte mehrfach, diese Diskussionen zu beeinflussen. So ging er z.B. in eine Klasse und sagte zu den Schülern und Schülerinnen, sie sollten sich mal hinsetzen

damit sie nicht umfallen. Denn er müsse ihnen etwas vorlesen. Dann las er mit seiner Betonung das Kapitel über Petting vor. Er erreichte, was er wollte. Vielen Schülern, besonders den Mädchen, schoß das Blut in den Kopf unter den Blicken von Herrn Harte.

Wenn Herr Rektor diese Schrift ernsthaft diskutieren wollte, hätte er es anders machen müssen! Er hätte dazu den ARBEITSKREIS SEXUALITÄT einladen können. An einer solchen Diskussion schien er jedoch kein Interesse zu haben. Er befürchtete wohl, daß dann sein Einfluß gestoppt worden wäre. Zurecht!

Wenn Herr Rektor Harte sagte, er hätte nicht verhindern können, daß auch 10 - 11jährige ZIBS erhielten. so sagte er die Unwahrheit! Denn die Verteiler versprachen ihm, nur an Ältere zu verteilen, wenn er es nicht verhindern und ihnen ZIBS nicht wieder abnehmen würde!

Übrigens: gegen die Verteiler konnte Herr Rektor Harte nichts unternehmen, weil diese den herbeigerufenen Polizeibeamten ihre Namen verweigerten, weil die Polizeibeamten nicht erklären wollten, was die Verteiler eigentlich Widerrechtliches getan hätten!

Nur Gott verantwortlich

Rom (fr). Papst Paul VI. erklärte bei seiner wöchentlichen Generalaudienz im Petersdom, seine Autorität leite sich nicht von der „Basis“ – von der Gesamtheit der katholischen Gläubigen – ab, sondern „von Christus, von Gott, vor dem allein sie Verantwortung zu tragen hat“.



„Übrigens, der Chef hat gerade angerufen. Sie möchten sofort zurückrufen.“

Volker Ernsting, "MOPS, Monatlicher Presse-Spiegel"
aus "pardon" Nr.1, Januar 1970

SPIERINGSTR.

Bei den Lehrkräften gab es keine besondere Reaktion. Nur ein Lehrer hat mit seiner Klasse über ZIBS gesprochen und diskutiert. Eine Lehrerin sagte wörtlich zu einer IO. Klasse: "Das mit der Pille ist doch alles Quatsch!". - Sonst äußerte sich der Lehrkörper jedoch nicht weiter. Allerdings wurden etwa 30 Exemplare eingesammelt, die jedoch von einem Sohn eines prominenten Arztes wieder unter die Schüler gebracht wurde!

Bei den Schülern war keine besondere Konsequenz zu bemerken. Die meisten standen der Schrift etwas ratlos gegenüber. Für viele war es die erste Konfrontation mit dem Thema Sexualität auf der theoretischen Ebene.

Es gab aber auch Leute, die ihre positive bzw negative Meinung äußerten. Ein Großteil der Gegensprecher beanstandete das Wort "scheiße".

Diese Kritik kam jedoch meist von Schülern aus gutbürgerlichen Familien. Die Berechtigung des Wortes "scheiße" bestätigte sich insofern, als daß viele Schüler ZIBS nur gelesen haben, weil sie das Wort "scheiße" neugierigemachte.

ERNST-HENNING-STR.

Wir haben vor dem Haupt- und vor dem Nebeneingang verteilt. Es bildete sich eine Gruppe von lesenden und diskutierenden Schülern. Dann erschien der Hausmeister und erbat ein Exemplar für den Rektor, das er bekam. Nach sehr kurzer Zeit - der Rektor konnte unmöglich mehr als ein paar Zeilen gelesen haben - kam der Hausmeister zurück und begann, den Schülern die Zeitung abzunehmen. Nur vereinzelt erhob sich Protest, die meisten überließen ihm eingeschüchtert das Blatt. Auf Befragen erklärte der Hausmeister, auf Anordnung des Rektors zu handeln. Er sagte, der Rektor würde die Zeitungen nur vorübergehend einsammeln und habe gesagt, er würde sie den Schülern zurückgeben.

Da die Schule nur einen Hausmeister hat, konnten die Exemplare am Nebeneingang ungehindert verteilt werden. Ich verteilte ein paar Schritte vom Hausmeister entfernt und klärte die Schüler darüber auf, daß sie sich die Zeitung nicht abzunehmen lassen brauchten. Die Schüler waren jedoch zu eingeschüchtert, sodaß sie sich alle Exemplare wiederabnehmen ließen - nur einige protestierten gegen dieses rechtswidrige Verhalten (vgl. Schule RICHARD-LINDEWEG).

Zwischen/durch erschien der Rektor und fragte mich, ob ich aus "Überzeugung verteile oder ob ich dafür bezahlt würde". Diese Frage schien mir so dumm, daß es mir schwer fiel, sie überhaupt zu verstehen.

Wir konnten beobachten, daß die Schüler, die ein Exemplar mit in die Schule bekommen hatten sehr interessiert darin lasen. Es müßte noch festgestellt werden, ob der Rektor die gestohlenen Zeitungen wirklich wieder zurückgegeben hat!!

Oberstudienrat M e i e r, Hansaschule, 24.11. 1969,

betrifft eine Klasse und sagt (zu ZIBS Nr. 0):
"Ihr habt Euch ja wieder einen Stoß geleistet!
Die wissenschaftlichen Erkenntnisse sind längst weiter."

Ein Schüler entgegnet ihm:

"Es ist eine Unverschämtheit, so zu sabbeln! Geben Sie doch einmal eine konkrete Begründung!"

Meier läuft raus . . .

LEUSCHNERSTR.

An unserer Schule wurden nur 130 Exemplare von ZIBS verteilt. Das Interesse war aber so groß, daß diese Anzahl bei weitem nicht ausreichte.

Ein Lehrer der 7. Klasse hat die Schüler aufgefordert, ihm ZIBS auszuhändigen; angeblich weil er ZIBS lesen wollte. Er hat jedoch alle Exemplare einkassiert - Menschen, die normal sind, brauchen nur ein (1) Exemplar zum Lesen!

Ein anderer Lehrer nannte ZIBS eine 'pornographische Schweinerei'. In vielen Klassen wurde ZIBS diskutiert und auch unter den Lehrern wurden für einige Artikel Befürwortungen laut. Eine Biologielehrerin äußerte, die Schreiber würden wohl selbst nicht mit "diesen Dingen" (Sexualität?) zurecht kommen, und das sexuelle Eheleben sei außerdem nicht bei allen Menschen das Wichtigste. Aber sie bemerkte auch Positives zu dieser Schrift, nämlich daß die verschiedenen Verhütungsmittel aufgeführt worden sind.

OTTO-HAHN-GYMN., GEESTHACHT

Da nur 100 Exemplare von ZIBS - und diese fast nur an Schüler der 10. Klassen - verteilt worden waren, kam es zu keiner Diskussion zwischen Lehrern und Schülern. Nur eine Lehrerin erklärte sich bereit, ihre Meinung zu sagen (siehe unten). Von Seiten der Eltern kamen teils harte Proteste, z.B. erklärte eine Mutter, daß "derartige Schriften für sie Pornographien sein, da zu viel über Lustempfindung gesprochen werde; sie teile zwar auch die Ansicht, daß die körperliche Liebe nicht nur der Fortpflanzung diene, aber deswegen dürfe man nicht zuviel über die Empfindungen schreiben, weil sonst die Sexualität leicht zum Hauptlebensinhalt werde."

Ein Vater behauptete, daß er "durch derartige Schriften E k e l vor etwas ganz Normalem bekäme; ermüsse sich richtig zwingen, so etwas zu lesen."

Jemand kritisierte, daß die Praxis des Onanierens nicht genau genug beschrieben worden sei. Ein Mädchen gab zu, daß sie immer noch Angst vor der Liebe habe. Einige Schüler hatten keine Meinung oder wagten es einfach nicht, sie zu äußern.

Es gab auch unter den Schülern ablehnende Stimmen.

BRIEF EINER FRANZÖSISCHEN LEHRERIN, DIE IN DER ZWISCHENZEIT DAS OTTO-HAHN-GYMNASIEN IN GEESTHACHT WIEDER VERLASSEN HAT UND NACH FRANKREICH ZURÜCKGEKEHRT IST! IHRE SCHULE WAR BEI DER MAI-REVOLTE VON 1968 AKTIV BETEILIGT. IHRE DAMALIGEN ERFAHRUNGEN SCHLAGE N SICH IN IHRER SCHLUSSBEMERKUNG NIEDER.

Sie haben mich darum gebeten, eine kleinen Artikel über ihre Zeitungsnummer "Warum der Sexualkundeatlas scheiße ist" zu schreiben. Es ist für mich schwierig, weil ich den Sexualkundeatlas nicht gelesen habe.

Ich kann nur sagen, daß ich mit ihrem Versuch, die Jugendlichen ohne Vorurteile und spießbürgerliche Moral aufzuklären, einverstanden bin.

Da die Erwachsenen nicht immer den Mut finden, mit Ihnen ganz offen zu sprechen, müssen Sie sich selbst informieren. Aber wenn Sie eine Zeitung schreiben, dürfen Sie nicht vergessen, daß es eine sehr gute "Psychologische Waffe" ist - sonst würde man nie Bücher verbrennen oder beschlagnahmen -, daß Sie einen großen Einfluß auf ihre Mitschüler haben können. Deshalb müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewußt sein und vermeiden, daß so eine Schrift in alle Hände gerät. Sie können sehr jungen Schülerinnen Angst oder Ekel vor der Liebe einflößen, was ja nicht Ihr Ziel ist. Ich bin nicht ganz sicher, daß die Schrift nur in Oberstufenklassen verteilt wurde (meist an die IOTen!). Es wäre vielleicht gut gewesen, 2 verschiedene Schriften über dieses Thema zu veröffentlichen; eine für Schüler, die bis zu etwa 12 Jahren alt sind, und eine für die älteren. 1) s.u.

Ohne moralisieren zu wollen, hätte man mehr betonen können, daß die technische Seite der Liebe nicht der einzige Faktor eines glücklichen Beischlafs ist. Ich sage mit Absicht 'glücklich' und nicht 'befriedigend'. Nur befriedigt zu sein, ist nicht glücklich zu sein, weil es echte Verbindung mit dem Partner ausschließt. Damit ein Mensch in der Liebe glücklich ist, sollte er niemals seinen Partner als Objekt betrachten. Es ist schlecht, immer nur von Moral zu sprechen, es ist aber auch nicht gut, das Gefühl, die Empfindsamkeit als verdächtig zu betrachten. 2) s.u.

Ich bedaure auch, daß Sie Ihre Artikel nicht unter Ihrem eigenen Namen veröffentlichen. Sie sind gegen Heuchelei, dann müssen Sie offen handeln. Mit Recht haben Sie Angst vor Repressionen, aber wenn Sie sich daran gewöhnen, immer anonym zu **handeln**, werden Sie niemals das Recht erringen, ganz offen Ihre Meinung ausdrücken zu dürfen. 3) s.u.

Sie sind zahlreich und stellen eine große Macht dar. Wenn Sie sich selbst und Ihre Mitschüler zur Zivilcourage erziehen, können Sie dieses Schulsystem, DIESE GESELLSCHAFT, die Sie verachten, vielleicht - HOFFENTLICH - verändern! 4) s.u.

gez.: Alice Auglade, Französin
Lehrerin

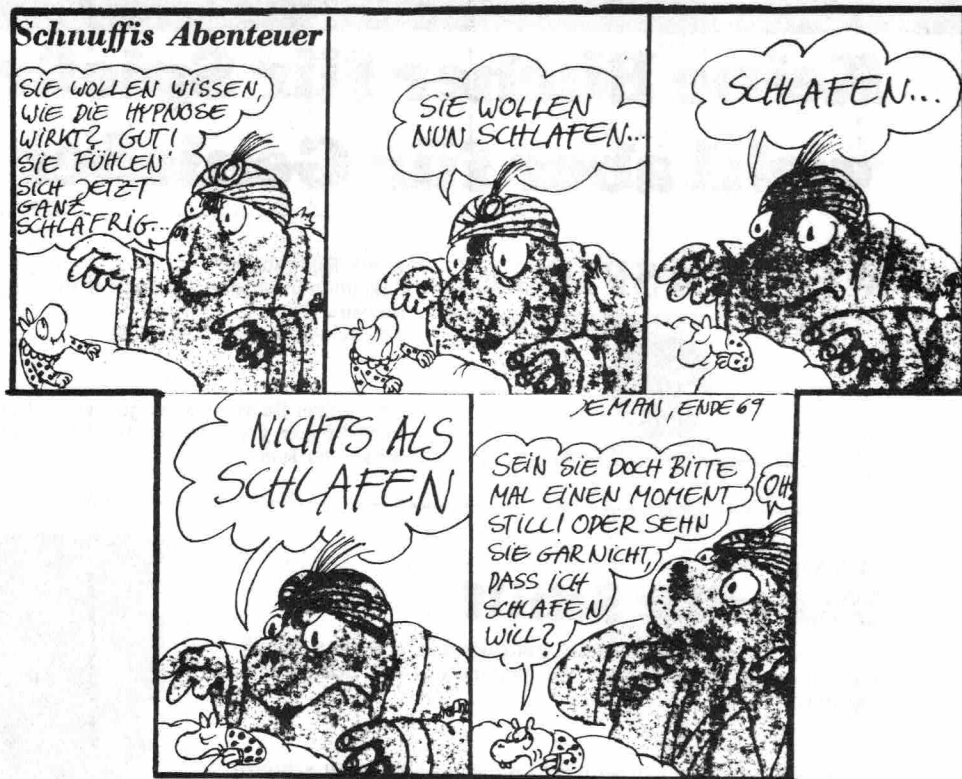
E N T G E G N U N G

- 1) Wir können es uns nicht leisten, 2 verschiedene Ausgaben herzustellen:
 - a) haben wir nicht die finanziellen Mittel;
 - b) diese ZIBS hat schon ein halbes Jahr Arbeit erfordert (wir gehen nebenbei ja auch noch zur Schule);
 - c) sind wir keine Berufsschriftsteller und können nur schreiben, was wir denken - also uns an ältere Schüler richten.Wir haben uns bemüht, ZIBS nur an Schüler zu verteilen, die sie verstehen können.

- 2) Natürlich ist das Gefühl beim Beischlaf wichtig. Der Orgasmus "bringt" auch das Erleben tiefer Freundschaft, man wird durch Befriedigung glücklich.

- 3) Die ZIBS-Nr.0 hat ein Redaktionskollektiv verfaßt, d.h. die Artikel sind aus Diskussionen hervorgegangen. So lest ihr die Meinung aller! Was sollen dann noch die Unterschriften einzelner Leute?
In der nächsten Nummer eures Informationsblattes werdet sicher auch ihr eure Meinung schreiben. Wir werden sie abdrucken! Wenn ihr wollt, könnt ihr eure Namen darunterschreiben. Nur das kann gefährlich werden: Umschulung, Benachteiligung im Unterricht (man hat auf diesem Gebiet einige Phantasie).

- 4) VGL. DIE Z I B S - SELBSTDARSTELLUNG !



ZUSAMMENSTELLUNG

Der Inhalt all dieser Berichte ähnelt sich im Großen und Ganzen. Die Masse der Schüler beurteilte unsere Schrift zum Sexatlas durchweg gut. Die Schüler aus den finanziell gutgestellten Schichten (insbesondere Oberschüler) kritisierten und lehnten sogar die eindeutige und gebräuchliche Sprache von ZIBS-Nr.0 ab.

Aber all die anderen Kritiken, wie z.B. über das Petting, Onanie usw - sind die etwa berechtigt? - Sicher nicht, denn hätten wir alle angeblich "jugendgefährdenden Teile" ausgelassen, hätten wir ja gleich den Sexualkundeatlas vor den Schulen verteilen können.--

Liest man nun die Angriffe der Eltern und Lehrer über ZIBS allgemein, wie z.B. 'pornographische' oder 'obszöne Schrift' oder daß es eine Gefahr sei, wenn die Sexualität zum Hauptlebensinhalt werde, oder daß man durch derartige Schriften 'Ekel' vor etwas ganz Normalem bekäme (s. Otto-Hahn-Gymnasium) oder . . . oder . . .

Liest man diese Beispiele, wird wohl der erste Gedanke sein, extreme und außerordentliche Fälle . . ., denkt man aber weiter, so merkt man, daß diese Beispiele bezeichnend sind! An manchen Schulen wurde sogar mit Gewalt versucht, den Schülern und den Verteilern Exemplare Exemplare von ZIBS aus der Hand zu reißen; in einer Schule wurden sogar Polizeikräfte angefordert.

Schon die vorige ZIBS-Nr. zeigte den gesellschaftlichen Hintergrund auf. Die sexuelle Unfreiheit bzw die sexuelle Befreiung zeigt den Stand der gesellschaftlichen Entwicklung an, reaktionär bzw fortschrittlich.

Keine Bücher für Spießer, wohl aber für Genießer

WELT IM SPIEGEL

DIE UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR EINE SAUBERERE WELT



PRO SOHO - CENTRAL HALL
Königsplatz 11, 1000 Berlin, 1000 Berlin, F.R.G.

WimS-Büttenband
Faksimiledruck der „Zeitschrift für eine
bessere Welt“.
128 Seiten, brosch., DM 16,80

An diesem Buch ist alles gut, so daß es
nicht besser gemacht werden kann. Sie
wissen es selbst.

Wolfgang Bauer

Das stille Schilf

Schlechte Texte mit schlechten Zeichnungen und eine Schallplatte mit schlechter Musik. 64 Seiten, ill., mit Schallplatte, DM 12,80.

An diesem Buch ist alles schlecht, so daß es nicht mehr schlecht gemacht werden kann. Lesen, sehen, hören Sie selbst.



**BON
&**

Bärmeier & Nickel

Die öffentliche Reaktion

ZIBS-Nr.0, "Warum der Sexualkundeatlas scheiße ist", wurde an den 6 Bergedorfer Haupt-/Realschulen, beiden Bergedorfer Gymnasien, Handelsschule Wentorferstraße, Realschulen von Wentorf und Reinbek und Aumühle, Otto-Hahn-Gymnasium Geesthacht und im Lichtwarkhaus verteilt.

In Zusammenarbeit mit dem Hamburger Schülerparlament (HSP) wurde unsere Schrift zum Sexatlas in der zusätzlichen Auflage von 10.000 an den verschiedensten Schulen verteilt.

Zur Illustration veröffentlichen wir hier einen Leserbrief aus der "bz", der in den Tagen nach der Verweigerung des LICHTWARKHAUSES (28.11.69) in der "bz" erschien.

„Ich kann dieses Verhalten der Behörden nur als verantwortungslos bezeichnen!“

Thema: Lichtwarkhaus

Ich habe Ihren Artikel „Apo ausgesperrt“ in der Zeitung gelesen und bin empört über die Art und Weise, wie man die Jugendlichen daran hindert, über ein Problem zu diskutieren, das für ihre Entwicklung sehr wichtig ist. Wie kann man eine Aufklärungsschrift, die versucht, die Probleme der Sexualität sachlich aufzugreifen, die den Jugendlichen klarmacht, daß Sexualität in all ihren Variationen, angefangen vom Petting, über Masturbation, Liebespiel und Geschlechtsakt eine natürliche Sache ist wie Essen und Trinken, als obszön bezeichnen.

Was ist daran so obszön? Was ist daran so unanständig, daß man nicht darüber reden kann? Wie haben denn diese Leute ihre Kinder gekriegt, die sich jetzt dazu berufen fühlen, eine sachliche Aufklärungsschrift in Grund und Boden zu verdammen?

Ich habe in Ihrem Artikel auch nur von empörten Eltern gelesen. Es hat doch sicherlich auch Eltern gegeben, deren Zustimmung diese Schrift gefunden hat. Ich z. B. gehöre dazu.

Warum läßt man die Jugendlichen nicht selbst entscheiden, worüber sie diskutieren wollen? Warum hindert man sie durch Absperrung des Lichtwarkhauses daran, über Probleme zu sprechen, die nur sie betreffen? Warum ergreift die Lehrerschaft nicht die Initiative und diskutiert diese Schrift mit den Jugendlichen? Warum wird die

Sexualität immer noch als tabuiertes und peinliches Thema behandelt, über das man nicht spricht?

Liegt es etwa daran, daß die Verantwortlichen, selbst unfähig und verklemmt, keine Freude an der Sexualität empfinden, daß sie alles, was nicht den herkömmlichen Vorstellungen entspricht, als pervers und obszön abtun?

Oder liegt es daran, daß man es an höchster Stelle für angebracht hält, die Jugend auch noch auf dem Gebiet der Sexualität zu unterdrücken, daß sie sich ja nicht frei entfaltet, denn ein unterdrückter Mensch ohne Bewußtsein, ohne eigene Meinung, ohne eigenen Willen ist für die, die „oben“ sitzen, ja viel bequemer und leichter zu manipulieren.

Ich kann jedenfalls nicht umhin, dieses Verhalten der Verantwortlichen in der Behörde als höchst verantwortungslos zu bezeichnen.

E. Clasen, Hamburg-Lohrtrügge

Notiz zum Hamburger Schülerparlament (HSP): der neue HSP-Vorstand umfaßt 2 Berged. Schüler als "Haupt-/Realschul-Referenten":
1.) G.Storm, Kampchaussee 6/8; tel 721 61 41. V.Zimmer, Lohbr.Landstr. Nr. 130 f

WEG MIT DEM ZEUGNISTERROR -
DIE KAMPAGNE UNTERSTÜTZEN -
DIE ZENSUREN UNTERLAUFEN!

Zu den Versetzungszeugnissen Ostern 1970 halten wir es für nötig, eine Kampagne über den wahren Charakter der Zeugnisse und Zensuren zu führen. In ihrem Verlauf werden wir den Unsinn der Zensurengebung nachweisen. Wir werden der herrschenden reaktionären Clique in der Schulbehörde und ihren Handlangern in den Schulen unsere Fragen stellen und ihre Ausreden entlarven.

- Warum haben wir alle Angst vor Klassenarbeiten?
- Wir haben keine Angst davor, 5 Seiten lang einen Aufsatz zu schreiben!
- Wir haben keine Angst davor, die Ergebnisse der letzten Stunden zu wiederholen!

Wir haben nur deshalb Angst vor diesen Arbeiten, weil sie zensiert werden. Also haben wir nur Angst vor den Zensuren.

Aber warum? - Wir haben doch sonst keinen Zahlenkomplex!

Aber: diese Ziffern zwischen 1 und 6 unter unseren Arbeiten und in unseren Zeugnissen entscheiden über unseren weiteren Bildungschancen, Berufsmöglichkeiten und so auch darüber, wie gut es uns einmal geht.

Weiter: entscheidet nicht auch unser tägliches Verhalten in der Schule, wie gut oder schlecht diese Ziffer ist?! Werden nicht Schüler öfter und härter geprüft, die "stören", d.h. Kritik üben? Was aber hat solch ein Verhalten mit unseren Leistungen zu tun?

Wenn ein solcher Druck auf die Schüler ausgeübt wird, braucht sich keiner zu wundern, wenn sie sich gegen ihre Unterdrückung auflehnen. Wie kann unter solchen Voraussetzungen eine Leistung wirklich mit einer Ziffer beurteilt werden?

Denn: ist es nicht so, daß durch die Zensuren erst ein bestimmtes Verhalten und eine bestimmte Leistung hervorgerufen wird?

Sicher ist es so! Hat man denn das alles nicht gesehen und erlebt? Wahrlich tausendmal und aber Tausende Male!

Wir werden deshalb über alle diese Fragen mit allen diskutieren und wir werden neue Forderungen stellen.

Denn es ist langsam an der Zeit kommen, daß wir unsere eigenen Interessen erkennen, eintreten und uns entsprechend organisieren, um sie durchzusetzen.

Wir Schüler und nur wir Schüler sind die treibende Kraft, die die fortschrittliche Entwicklung der Schule vorantreibt. Es wird der Tag kommen, an dem die Schulbürokratie ihre Niederlage erleiden wird! Der Grund dafür ist, daß sie im Alten verharren, wir aber den Fortschritt vertreten.

Wir fordern alle Schüler auf, mit uns die Zensuren-Kampagne zu organisieren und sie vorzubereiten.
Wir treffen uns jeden Sonntag um 18⁰⁰h in der Kampchaussee 6-8 Parterre.

Wir werden Informationen erarbeiten und Aktionen vorbereiten..
Wir werden jeden Schüler unterstützen, seine Interessen zu vertreten.

Aktionszentrum Unabhängiger und Sozialistischer Schüler / AUSS-Berged.

Jeden Mittwoch um 18³⁰h treffen wir uns im Haus der Jugend Bergedorf .

MITTEILUNG der ARBEITSGRUPPE ZIBS: Aus finanziellen Gründen ist für die Zukunft mit der Erhebung eines Preises zu rechnen. Wir hätten gern von euch eure Meinung gehört! die Red.

Pesquet **Räte in Saclay?**
A. Gramsci **Räte in Turin**

Durch die Maiereignisse in Frankreich ist die Räteproblematik wieder äußerst aktuell geworden. In mehreren Institutionen haben sich räteartige Strukturen gebildet. Ein besonderes Interesse verdient dabei das hochindustrialisierte Atomzentrum Saclay, insbesondere weil sich die Selbstorganisation der Arbeiter durch Solidarisierung mit den wissenschaftlichen Kadern vollzog. Die Schwierigkeiten, denen eine betriebliche Demokratie ausgesetzt ist, ihre Auseinandersetzung mit der Administration, der Gewerkschaftsbürokratie und der Technokratie sind der Inhalt dieses Buches.

Gramsci behandelt die Frage der vorrevolutionären Arbeiterräte (Basisgruppen) und die Organisationsfrage. Die Parallelität zwischen der Turiner Okkupationsbewegung 1919 und dem französischen Mai 1968 wirft wichtige theoretische und praktische Diskussionspunkte für die revolutionäre Linke auf.

Paperback, 116 S. DM 6.50

Conrad Schuhler, **Black Panther, Zur Konsolidierung des Klassenkampfes in USA**

Das Buch gibt zunächst eine ökonomische Analyse des Rassenproblems als Klassenproblem - es geht ein auf die Ausbeutung der Ghettos und die Zerstörung der Identität ihrer Bewohner. Sehr wichtig ist der Abriss der Geschichte des Widerstands der amerikanischen Neger, der von der Kolonialzeit bis zum Entstehen der Black-Power-Bewegung reicht. Eine Kritik an den mangelnden Perspektiven der Black-Power-Bewegung führt über zur Darstellung der Black Panthers, ihrer Organisation und Zielsetzung, nämlich der Bekämpfung des amerikanischen Systems auf Klassenbasis im Rahmen gut koordinierter Organisationen schwarzer und weißer Arbeiter.

Paperback, 104 S. DM 7.00

**trikont
verlagskooperative**

8 München 80
Josephsburgstraße 16



Straßenbahnaktion 1969

Die Schrift enthält eine Analyse der Massenaktionen, die 1969 in Heidelberg und Hannover gegen die Erhöhung der Tarife durchgeführt wurden.

Broschüre 75 S. DM 2,80

Der »Fall Luisenschule«

Der "Fall-Luisenschule" beinhaltet nicht nur die Zwangsversetzung Herrn Studienrates Flemming und die Zwangsverweisung der ehem. Schulsprecherin Christa Eckes (Kl.12n), sondern dieser "Fall" offenbart weiterhin das Verhalten und die Macht bestimmter Kreise des gehobenen Bergedorfer Bürgertums und nicht zuletzt eine Schulbehörde, die sich eindeutig zu den bürgerlichen Führungskreisen bekennt.

An diesen Vorfällen wird deutlich, daß der Staat mit seinen Organen nur ein ausführendes Instrument der Bourgeoisie ist und nicht die gesamtgesellschaftliche Vertretung - diesen Sachverhalt haben die Marxisten schon immer erkannt und beschrieben.

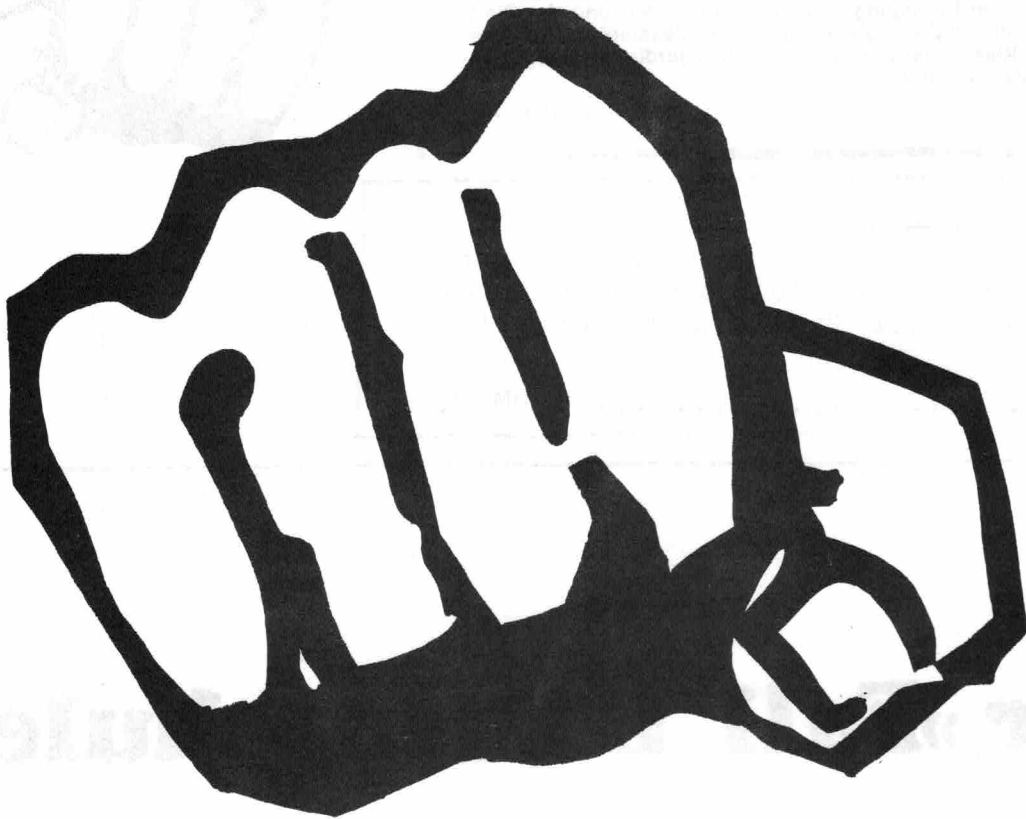
Bei dieser Angelegenheit handelt es sich um keine schulinterne Angelegenheit der Luisenschule mehr, sondern sie ist von öffentlichem Interesse. Solche -Verhältnisse, wie sie zur Zeit an der Luisenschule von den Elternratsvorsitzenden, Direktor Specht und der Schulbehörde produziert werden, sind eigentlich für alle von größter Bedeutung; da doch die Luisenschule wie auch alle anderen Schulen für jeden offen stehen s o l l t e. Außerdem wird sie von der Allgemeinheit finanziert.- ALSO RUNTER DEN SCHLEIER UND REIN IN DIE ÖFFENTLICHKEIT! Deshalb umblättern und weiterlesen!

dokumentation

Aber nicht über den "Fall-Flemming", denn den gibt es nicht!

Es gibt nur einen

"FALL-Specht-Schütz-Ärzteclique-Herren der Geistlichkeit" !



WIDERSTAND!

Am **19. 12. 69** teilt Herr Dr. Specht Herrn Fleming mit, daß er mit Wirkung vom **1. 1. 1970** versetzt sei.

Das ist das vorläufige Ergebnis einer vorzüglichen Zusammenarbeit von Dr. Specht, Oberschulrat Schütz, einigen Bergedorfer Ärzten

und sog. 'christlichen' Vertretern.

Die Aktivitäten dieser Leute offenbarten sich zum ersten Mal im Mai 1969.

Am **8.5.69** sagt Christel B r a n d e s (Kl. 12n) in der 3. Stunde vor Zeugen zu Herrn Flemming:

"Die Eltern sammeln alles über Sie, mit wem Sie Auto fahren, wann Sie die Schule verlassen, wann Sie nach Hause kommen. Auch die Bemerkung 'Herr Flemming beherrscht mit Bart und Sex-appeal seine Schülerinnen' ist unter den Notizen meines Vaters. Sie kommt aber nicht von ihm, sondern von Herrn Dr. H e n n e. Die arbeiten furchtbar daran, die tun überhaupt nichts anderes mehr; er kommt kaum noch vor 2 Uhr ins Bett".

Auf die Frage, ob Herrn Flemmings Telephon überwacht wird, sagt Chr. Brandes: "Nein; das weiß ich sicher!"

- Herr Robert B r a n d e s ist Elternratsmitglied und evang. Pastor in der Allermöher Dreieinigkeitskirche.
- Herr Dr. H e n n e ist Elternratsvorsitzender, Obmann der Bergedorfer Ärzteschaft (170 Mitglieder) und Hamburger Vertreter beim Deutschen Ärztetag.

Beide Herren sind in dieser Sache weniger als Elternratsvertreter tätig, sondern vielmehr als Anführer von gewissen Bergedorfer Kreisen.

Um Herrn Pastor Brandes sammeln sich die Herren: Probst a.D. Schumann, das katholische Kirchenvorstandsmitglied Longinus und der Bergedorfer Unternehmer Dietrichs (Hein&Dietrichs Glasfabriken; ebenfalls Katholischer Kirchenvorstand).

Zu Herrn Dr. Henne gesellen sich die Personen: Dr.med.Otto, Chefarzt im ALLGEMEINEN KRANKENHAUS und Frau Stuth (kath.), ihr Mann ist der Orthopäde Dr. Stuth.

Herr Arthur Flemming unterrichtet in diesem Jahr in den Klassen 8c, IOa, IOc und 12n Mathematik und Physik. Er ist im 5. Jahr Lehrer an der Luise-Schule. Für dieses Schuljahr ist Herr Flemming von der gesamten Schülerschaft zum 'Verbindungslehrer' (ehem. "Vertrauenslehrer") gewählt.

Herr Flemming gibt einen fortschrittlichen Unterricht und versucht, seinen Schülerinnen ein kritisches Bewußtsein zu vermitteln.

Herr Brandes und Herr Dr. Henne gehören zu den erzkonservativsten

Kreisen Bergedorfs.

Herr Dr. Henne wiegelte Teile der Bergedorfer Ärzteschaft gegen Herrn Flemming auf.

Herr Pastor Brandes geht in seiner Hetze sogar soweit, daß er im Konfirmandenunterricht in Allermöhe 1/4 Stunde sich über den "Idioten" Flemming ausläßt.

Herr Flemming unterzeichnet in "die titellose" Nr. 46 ein Vorwort zur Sexualaufklärung mit. Diese Cliques nehmen seine Unterschrift unter dieses Vorwort zum Anlaß, ihren Kanpf gegen Herrn Flemming verstärkt zu führen.

Am **17.11.69** peitschen die Herren Dr. Erdmann und Dr. Henne mit Oberschulrat Schütz eine Resolution gegen "die titellose" und Herrn Flemming durch. Diese Resolution vom 17.11. gleicht im wesentlichen der Resolution der Eltern der Klasse 9b. Die Resolution in der Kl. 9b ist auf Betreiben Herrn Dr. Hennes und Elternratsmitglied **D i m = m e l** zurückzuführen. Das geschieht, obwohl die Klasse 9b Herrn Flemming niemals als Lehrer hatte.

Diese Resolution hat folgenden Wortlaut:

"Betrifft Sexualerziehung.

Die Eltern der Kl. 9b der Luisenschule begrüßen die Bemühungen der Schulbehörde um eine sachgerechte und einfühlsame Sexualerziehung der Jugend in Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule. Sie sehen den 2. Entwurf als eine vernünftige Diskussionsgrundlage, insbesondere, als eine Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule dadurch gewährleistet scheint.

In der Zwischenzeit aber ist in der Schülerzeitschrift der Luisenschule "die titellose", Ausgabe 46 vom Oktober 1969, ein Artikel sowie eine Rezension mehrerer einschlägiger Bücher erschienen, die bei den Eltern helle Empörung sowie eine Reihe sehr deutlicher Protestbriefe ausgelöst haben.

Uns erscheint diese Art der Sexualerziehung, mit der ja schon Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse zwangsläufig konfrontiert werden, denkbar ungeeignet, das obenerwähnte Ziel zu erreichen.

Die Eltern der Kl. 9b der Luisenschule ersuchen daher die Schulbehörde Hamburgs sofort umgehende Maßnahmen zu ergreifen, die eine Wiederholung solcher Ereignisse unmöglich machen."

Daraus folgt, daß die Annahme der Resolution durch die Eltern der Kl. 9b auf die Manipulationen von Herrn Dr. Henne zurückzuführen ist, da sich die Eltern ja gar kein eigenes Urteil bilden können.

Herr Dr. Erdmann und Herr Dr. Henne bringen weitere Eltern dazu, Briefe gegen Herrn Flemming an die Schulbehörde zu schreiben; nämlich: Frau Stuth, Herrn Longinus, Unternehmer Herrn Dietrichs, Probst a.D. Schumann.

Man erreicht sogar, daß Herr Dietrichs ein Strafverfahren gegen Herrn Flemming (§ 184 StGB, Verbreitung unzüchtiger Schriften) beantragt.

Am **3.12.69** fahren die Klassenelternvertreter der Klasse 12n zu Oberschulrat Schütz, um ihn in Kenntnis zu setzen, daß die überwiegende Mehrheit der Elternschaft (Kl. 12n) auf dem vorangegangenen Elternabend eine weitere Zusammenarbeit mit Herrn Flemming wünscht.

Am **4.12.69** fährt eine fünfköpfige Schülerdelegation der Kl. 12n zu Oberschulrat Schütz, um ihn zu informieren, daß die Kl. 12n einstimmig bei einer Enthaltung fordert, Herrn Flemming als Lehrer und Klassenlehrer zu behalten.

Oberschulrat Schütz antwortet am **11.12.69**,

-

In diesem Brief verfälscht Oberschulrat Schütz bewußt die Tatsachen.

Denn: Oberschulrat Schütz unterläßt es, den "Eindruck der Eltern" zu erforschen und sich über den Willen der Gesamtelternschaft zu informieren.

Genausowenig hat Oberschulrat Schütz Herrn Flemming zu den Anwürfen Stellung nehmen lassen!

Das heißt,

Oberschulrat Schütz weiß also, daß er bei einer korrekten Überprüfung der Vorfälle zu einer anderen Entscheidung hätte kommen m ü s s e n !

Am **19.12.69** teilt Herr Dr. Specht Herrn Flemming seine Versetzung mit.

Die Kl. 12n tritt mit sofortiger Wirkung in den Streik, um einerseits Herrn Flemming Solidarität zu zeigen und zum anderen um der Forderung der Klasse Nachdruck zu verleihen.

Am **19.12.69** findet eine Vollversammlung in der Aula statt:

Herr Flemming unterrichtet die Schülerschaft von einem Brief von Frau S t u t h, die Herrn Flemming vorwirft,

e r (Flemming) w o l l e n u r d i e G e s e l l =
s c h a f t s t u r m r e i f s c h i e ß e n f ü r
d e n A n g r i f f d e s B o l s c h e w i s m u s !

Auf derart schwachsinnige Behauptungen muß sich diese Clique zurückziehen, da sie überhaupt keine Argumente hat!

Am **20.12.69** verteilt die Basisgruppe Luisenschule ein Flugblatt. 50 Schülerinnen ziehen die Konsequenz und versuchen die Weihnachtsfeier

zu politisieren.

Mit körperlichem Einsatz verhindert Herr Dr. Specht persönlich das Ausrollen eines Transparents mit der Überschrift des Flugblatts:
SPECHTS SCHÖNSTES WEIHNACHTSGESCHENK: FLEMMING GEFEUERT !

Daraufhin führen die Schülerinnen ihre Aktion vor der Aula durch. Das Verhalten von Herrn Dr. Specht harmoniert mit den Methoden der Schulbehörde und gewisser Elternratsmitgliedern.

-- ER verweigert grundsätzlich mit Herrn Flemming überhaupt zu reden.

-- ER erteilt den Verbindungslehrern Herrn Kroll und Flemming eine Rüge, da sie das Bereitstellen der Sexualfragebögen nicht verhindert hätten.

Dies tat Herr Dr. Specht, ohne dazu berechtigt zu sein. Aus diesem Grund veranlaßt Oberschulrat Schütz Herrn Dr. Specht, die "offizielle Rüge" zurückzunehmen.

-- Die Klassensprecherin der Kl. 6b geht zu Verbindungslehrer Herrn Kroll, um doch noch trotz Verbot von Frau Höser das Klassenfest zu veranstalten.

ER, Herr Dr. Specht, sagt vor der Kl. 6b, er hätte Herrn Kroll eine Rüge erteilt, denn nur er dürfe Kollegen kritisieren.

-- ER ruft am 16.12. Eltern an, um ihnen zu sagen, daß der Diskussionskreis vom 16.12. nicht stattfindet.

1. ER war bei den letzten 4 Malen nicht mehr dabei; und
2. gab es für diesen Diskussionskreis eine feste Tagesordnung!

Das heißt, Herr Dr. Specht hat zumindest in diesem Fall gelogen!

Am **23.12.69** antwortet Oberschulrat Schütz auf den Brief der Klassenelternvertreter der 12n. Dieser Brief verdeutlicht dem Letzten den hierarchischen und undemokratischen Aufbau der Schulverwaltung.

Oberschulrat Schütz offenbart seine ganze Arroganz und Unverfrorenheit. Die Schulbehörde, d.h. in diesem Fall Oberschulrat Schütz, ist als der alleinige und allmächtige Herrscher gekennzeichnet: sein "Ermessen", seine Ungebundenheit, nicht begründen zu müssen!

Aber dieser Brief offenbart mehr: er zeigt uns einen ängstlichen und verlogenen Oberschulrat. DENN

die Schulbehörde, d.h. Oberschulrat Schütz, hat nicht allein entschieden! Wir haben schon zur genüge die Zusammenarbeit von Schulverwaltung und gewissen Kreisen Bergedorfs aufgezeigt; aber es liegt noch mehr vor:

In der Urfassung der Dokumentation wurden an dieser Stelle vier Briefe abgedruckt. Wir bringen, um Platz zu sparen, eine zusammenfassende Inhaltsangabe der Schreiben:

Am 11.12.69 richtet die Schulbehörde (Oberschulrat Schütz) ein Schreiben an Herrn Dr. Henne. Sie stellt zusammenfassend fest, daß die Elternschaft der Luise-Schule beansprucht, an der Sexualerziehung in der Schule beteidigt zu werden. Herr Schütz behauptet, bei den Eltern sei der Eindruck erweckt worden, Herr Flemming wolle entscheidende Fragen der Sexualerziehung nur unter Umgehung und teils sogar unter bewußter Provokation der Erziehungsberechtigten lösen. Außerdem beabsichtige Herr Flemming durch seine Erziehung eine Entfremdung der Kinder von ihren Eltern. Die Schulbehörde weigert sich, die Richtigkeit dieser Vorwürfe zu prüfen und behauptet weiter, die erforderliche Vertrauensbasis zwischen der Mehrheit der Eltern und Herrn Flemming für eine erforderliche Arbeit sei nicht mehr vorhanden und mit Sicherheit nicht mehr herzustellen. Deshalb bittet die Schulbehörde Herrn Flemming den Unterricht an einem anderen Gymnasium aufzunehmen.

Daraufhin schieben alle Klassen, die Herrn Flemming als Lehrer haben (8c, 10a, 10c, 12n) an Herrn Schütz einen Brief, indem sie kritisierten, daß eine Minderheit von Eltern, deren Töchter zudem keinen Unterricht bei Herrn Flemming haben, in Resolutionen Maßnahmen gegen diesen Lehrer fordern. Sie wehren sich gegen die Behauptung, Herr Flemming genieße nicht mehr das Vertrauen der Eltern und Schüler. Es wurde weder eine Elternvollversammlung einberufen noch wurden die betroffenen Schüler befragt. Herr Flemming wurde vielmehr vor kaum einem halben Jahr von der Schülerschaft als Verbindungslehrer gewählt. Die Schüler bestätigen Herrn Flemming einen guten und wertneutralen Unterricht und halten einen Lehrerwechsel zu diesem Zeitpunkt für einen sehr schwerwiegenden Eingriff in die Unterrichtspläne. Alle Klassen möchten Herrn Flemming als Mathematik- und Physiklehrer behalten und wehren sich gegen eine so ungerechtfertigte Versetzung.

Am 19.12.69 wendet sich ebenfalls die Klasse 12s an Herrn Schütz. Die 12s wehrt sich auf das Schärfste gegen die Maßnahmen zur Versetzung des Vertrauenslehrers Herrn Flemming und hält einen verschwindend kleinen Teil der Elternschaft angeführten Gründe nicht für stichhaltig.

Ähnlich ist das Schreiben der Elternschaft der 12n an die Schulbehörde. Die Eltern glauben nicht, daß der Elternrat für die gesamte Elternschaft repräsentativ sein kann. Sie bezweifeln einen Bruch des Vertrauensverhältnisses und halten einen Lehrerwechsel in einer Vorabiturklasse für untragbar.

Die Eltern der Klasse 12s erklären in getrennten Schreiben Oberschulrat Schütz, daß sie die Vertrauensbasis zu Herrn Stud.Rat Flemming für "nicht gestört" ansehen. Einer dieser Eltern ist A.H. Behrens Herr Behrens ist ein millionenschwerer Kaufmann und trägt den Titel eines "Consuls". Bevor Herr Dr. Specht Herrn Flemming seine Versetzung mitteilte, hatte Oberschulrat Schütz bei Consul Behrens angerufen und sich vergewissert, daß Herr Flemming trotz des Schreibens von Consul Behrens ohne Gefahr und Unruhe versetzt werden könne. Obendrein behauptete Oberschulrat Schütz, daß Herr Flemming nicht versetzt worden wäre, wenn er seine Unterschrift unter das Vorwort zu der Sexualerziehung in der "titellosen" Nr. 46 zurückgenommen hätte! Diese Tatsache geht aus keinem Brief hervor und ist dazu auch sonst nicht in der Luisenschule bekannt.-----

Oberschulrat Schütz verhält sich so, daß er nicht mit bestimmten Leuten in Bergedorf in Konflikt gerät. Wer zu diesen Leuten zählt bestimmt nicht die persönliche Qualifikation o.ä., sondern das Geld! Denn wieso ruft Oberschulrat Schütz nicht bei anderen Eltern an und nur bei Consul Behrens???!!! - Die Antwort: weil ihm nur Leute gefährlich werden können, die gesellschaftlichen Einfluß, Ansehen oder Geld haben (Presseveröffentlichungen, Beziehungen).

OBERSCHULRAT SCHÜTZ IST ARROGANT/AUTORITÄR UND ER HAT IN DIESEM FALL GELOGEN!

Diese Leute gehören zu denen, die verhindern wollen, daß die Luisenschule - idyllisch am Wald und im Villenviertel gelegen - aus ihrer Friedhofsruhe gestört wird!

Zur besonderen Illustration dieser Kreise noch einige Bemerkungen zum Familienbetrieb "Hein & Dietrichs".

"Hein & Dietrichs" wird seit 50 Jahren nur "Hunger & Durst" genannt und zwar deshalb, weil dieser Betrieb die absolut niedrigsten Löhne zahlte und zahlt (unter den Berged. mittl. Betrieben).

In der **NS-ZEIT bis 1945** beschäftigte Hein & Dietrichs die sog. "Ostarbeiter" (gekennzeichnet mit einem weißen Karo mit blauer Schrift "Osten"), die von der GeStaPo und SS zwangsweise u.a. aus Polen und Lettland importiert wurden. Diese Arbeiter wurden in Baracken in ein Lager (Billwerder-Moorfleet) gebracht, das unter einer zivilen Lagerverwaltung stand.

Da **nach 1945** Hein & Dietrichs nicht mehr die "Ostarbeiter" ausbeuten konnte, griff Hein & Dietrichs zu den im alten KZ-Neuengamme untergebrachten Zuchthäuslern und ließ sie für nur wenige Groschen pro Tag (!) arbeiten.

FREIE UND HANSESTADT HAMBURG

SCHULBEHÖRDE

SCHULABTEILUNG

Oberschulrat i.V. S c h ü t z

C.-Z.

(Bei Beantwortung bitte angeben)

Hamburg, den 23. Dezember 1969

Fernsprecher 34 10 4 327 (Durchwahl)

Behördennetz 9.32 . "

Schulbehörde · 2 Hamburg 36, Postfach Nr. 585

Herrn
Heinz K a r l a u

2057 W e n t o r f
Höppner Allee 2 a

Sehr geehrter Herr Karlau !

Die Schulbehörde dankt Ihnen für Ihr mit Zustimmung von 10 Eltern der Klasse 12 n der Luise-Schule verfaßtes Schreiben vom 18. Dezember und erklärt dazu folgendes:

Die Schulbehörde hat Herrn Flemming nicht "die Ursache für die Unruhen angelastet"; den genauen Bezug unseres Briefwechsels entnehmen Sie bitte dem Ihnen zugegangenen Schreiben vom 12.12.1969 mit Anlage.

Laut Schulverwaltungsgesetz vom 8. Juli 1968 und Schulordnung vom 5. Dezember 1968 sind die von der gesamten Elternschaft gewählten Klassenelternvertreter und der von den Klassenelternvertretern gewählte Elternrat die gesetzlichen Gremien, die "bei der Förderung des geistigen, sittlichen und körperlichen Wohls der Schüler mitzuwirken haben."

Die Schulbehörde sieht zwischen dem im Fach Englisch abzulegenden Vorabitur und dem Klassenlehrerwechsel nicht den engen Zusammenhang, aus dem "ungeheure Schwierigkeiten und große Nachteile für Ihre Kinder" folgen müssen; sie hält es vielmehr grundsätzlich für bedenklich, wenn die Elternschaft einer Klasse den Ausgang des Abiturs ihrer Kinder zu stark an die Person eines Lehrers gebunden sieht.

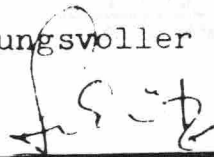
Über diese Erklärungen hinaus bittet die Schulbehörde, folgendes zur Kenntnis zu nehmen:

1. Die Schulbehörde hat Herrn Flemming nicht auf Betreiben der Elternvertretung oder der Schulleitung versetzt, sondern weil sie es für notwendig befunden hat.
2. Die Versetzung eines Lehrers im Dienst der Freien und Hansestadt Hamburg steht im Ermessen der Schulbehörde.
3. Die Schulbehörde ist nicht verpflichtet, einen solchen Schritt zu begründen.
4. Die Schulbehörde verwahrt sich gegen die Versuche unsachgemäßer Beeinflussung und unqualifizierter Stimmungsmache, wie sie in den von Luise-Schülerinnen zu verantwortenden Flugblättern vom 10., 19. und 20. Dezember vorliegen.

5. Die Schulbehörde wird nicht untätig zusehen, daß Luisen-Schülerinnen ihren Schulleiter öffentlich angreifen, ihn verleumden, gegen ihn hetzen oder ihn in der Amtsausübung behindern,
6. Die Schulbehörde bittet die Erziehungsberechtigten, ihre Kinder vor Ordnungswidrigkeiten zu warnen.

Die Schulbehörde wäre Ihnen dankbar für die Freundlichkeit, dies Schreiben unter den Eltern der Klasse 12 n kursieren zu lassen.

Mit hochachtungsvoller Begrüßung



Jetzt ist es auch verständlich, daß z.B. Herr Dietrichs den fortschrittlichen Lehrer Flemming mitabschießt und sich gegen eine Demokratisierung der Gesellschaft überhaupt wendet!

Anmerkung: Wir erklären hiermit ausdrücklich, daß Herr Flemming an dieser Dokumentation in keiner Weise mitgearbeitet noch daß er davon irgendeine Kenntnis hat!

SNV-Versammlung

mi 7.1. 2. Std.

die Personen Dr. Henne, Dr. Stuth, Pastor Brandes,
Herr Longinus und Herr Dietrichs
sind eingeladen.

Verantwortlich:

AKTIONSKREIS ZUM "FALL-Specht-Schütz-Ärzteclique-Herren der Geistlichkeit" AN DER LUISENSCHULE BERGEDORF

205 HH80

Pfingstberg 2/Reinbeker Weg 76

Die zwangsweise Versetzung von Herrn Flemming ist jedoch nicht die letzte brutale Maßnahme der Schulbehörde.

Am 29.12.69 - also in den Weihnachtsferien! - erhält Christa Eckes von Oberschulrat Schütz die schriftliche Benachrichtigung, daß sie bis auf weiteres vom Unterricht (Kl. 12n) beurlaubt ist. Diese Maßnahmen begründet die Schulbehörde mit Unwahrheiten. Die Schülerin legte gegen die Beurlaubung Widerspruch ein und erschien am 5.1.70 zum Unterricht. Daraufhin wurde sie zu Schulleiter Dr. Specht, Oberschulrat Schütz und dem Lt. Oberschulrat Zahn gerufen. Dort forderte man sie auf, das Schulgebäude sofort zu verlassen, ansonsten mache sie sich des Hausfriedensbruch schuldig.

Das im Grundgesetz versicherte Recht auf Bildung wird ihr nicht zugestanden. Die Schulbehörde hat die Beurlaubung bewußt in die Ferien gelegt, um eine Solidarisierung ihrer Mitschülerinnen zu verhindern.

Doch aus das genügte der Schulbehörde nicht. Am 14.1.70 spricht Oberschulrat Schütz im Auftrag der Schulbehörde den Schulverweis mit sofortiger Wirkung aus.

Der Vorwurf der Schulordnungsverletzung ist haltlos. Der Schulbehörde sind alle Mittel recht, unliebsame Schüler loszuwerden.

Bei der öffentlichen Diskussion im Lichtwarkhaus am 20.1.70 entlarvten sich die Elternratsvorsitzenden endgültig als gemeine Taktiker; außerdem hat sich der Verdacht bestätigt, daß es sich bei diesen beiden Herren um Heckenschützen handelt! Die ganze Clique erschien nicht, weil Henne und Erdmann mit einem Brief die gesamte Elternschaft zum Boykott dieser "Generaldebatte" (nach "bz") aufgerufen hatte.

Auch Specht der sich der Schulbehörde angeschlossen und sich zum Lakai der besagten Gruppe gemacht, wollte nicht Stellung nehmen. Die Angst der Kirchenchristen und Ärzte vor jeder öffentlichen Diskussion, zeigt deutlich ihre Angst davor, daß ihr politisches Gangstertum aufgedeckt werden könnte. Nach solchen Leuten aber richtet die Schulbehörde ihre Entscheidung. Wieso versetzt Oberschulrat Schütz Herrn Flemming kurzerhand auf betreiben einer verschwindend kleinen Minderheit der Eltern. Während ein Schläger wie Viechelmann weiterhin an der Brinkschule unterrichten darf, fliegt ein Lehrer auf Betreiben millionenschwerer Eltern sofort. Akademiker und Unternehmer (wie Henne und Dietrichs) können es sich leisten ihre Kinder auf Gymnasien zu schicken. (an der Luisenschule 34% Akademikerkinder, nur 10% Arbeiter und Handwerker). Der Fall Flemming beweist, daß hier nicht demokratische Mehrheitsbeschlüsse und Recht entscheidend sind, sondern allein Kapital, was bei der Elternschaft der Brinkschule nicht so groß ist um wenigstens einen NPDler wie Viechelmann abzu schießen.

Die Versammlung am Dienstag dem 20.1.70 verabschiedete eine Resolution, in der die Elternratsvorsitzenden Henne und Erdmann aufgefordert werden, ihren Posten zur Verfügung zu stellen, außerdem ist in der Resolution ein Ultimatum an die Schule gestellt, bis zum 24.1.70 Herrn Flemming und Christa Eckes wieder an die Schule zurückzulassen.

Literatur

Über die ARBEITSGRUPPE ZIBS, Kampchaussee, ist folgende Literatur zu beziehen:

1. Zengakuren.....7,20
2. Ho Chi Minh, Gegen die amerikanische Aggression.....3,90
3. Now, Der schwarze Aufstand.....3,90
4. E. Guevara, Bolivianisches Tagebuch.....5,80
5. Merde, Karikaturen zur Mairevolte.....4,80
6. M. Ben Barka, Revolutionäre Alternative.....4,80
7. V.N. Giap, Volkskrieg - Volksarmee.....7,80
8. R. Debray/R. Dutschke u.a., Der lange Marsch.....8,80
9. le Chau, Bauernrevolution in Südvietsnam.....6,40
10. Tricontinental Nr. 85,00
E. Guevara, Arbeitsanweisung für Kader in städtischen Gebieten - P. Hutchins, Guevara und die Afroamerikaner - A. Cabral, Zum Widerstand entschlossen - A.C. Fratti, Guatemala, Dogma und Revolution

AUSS-Vollversammlung, Mittwoch, 18.30, Lichtwarkhaus

AUSS-Projektgruppe Zeugnisse, Sonntag, 18.00, Kampchaussee 6/8

ARBEITSGRUPPE ZIBS, Freitag, 15.30, Lichtwarkhaus